

## Überblick:

Legende der Abkürzungen:

**G:** Grammatik    **I:** Interpretation    **TX:** Textarbeit    **TA:** Textanalyse  
**Ü:** Übersetzung    **W:** Wortschatz

Thema	Material	Methode
Eine weibliche Perspektive auf die Liebe	M 1	TX
Ein trauriger Geburtstag (carmen 3, 14)	M 2	G, Ü, TX, I
Gruppe A: carmen 3, 15	M 3	G, U, TX, I
Gruppe B: carmen 3, 18	M 4	G, U, TX, I
Gruppe C: carmen 3, 17	M 5	G, U, TX, I
Eine weibliche Sicht auf Liebe? (carmen 3, 13)	M 6	W, G, Ü, TX, I

## Fachliche Hinweise

### *Die römische Liebeselegie*

Im Gegensatz zu anderen Literaturgattungen ist die Geschichte der römischen Liebeselegie kurz und übersichtlich. Sie umfasst im Wesentlichen die Zeit von 50 v. Chr. bis zur Zeitenwende. Auch die Zahl der Autoren ist beschränkt: zu den drei „Großen“ Properz, Tibull und Ovid kommen Cornelius Gallus, der Begründer dieser Gattung, sowie verschiedene Autoren, die im *Codex Tibullianum* überliefert sind: Lygdamus, Sulpicia und der unbekannte Dichter des sogenannten Sulpicia-Zyklus. Die Identitäten dieser drei Autoren sind allerdings umstritten.

Die römischen Liebeselegiker entschlossen sich gegen eine Karriere im Dienste des Staates und widmeten ihr Leben der Liebe. Laut Niklas Holzberg entstand ein elegisches Wertesystem, das aus folgenden drei Punkten besteht:

1. Liebe als Dauerzustand, analog zur Institution der Ehe
2. Liebe als Konkurrenz zur konventionellen römischen Lebensform (z. B. *militia amoris*, Kriegsdienst in der Liebe)
3. Liebe als Sklavendienst (*servitium amoris*), d. h. die Unterordnung des Elegikers unter die aus einem niedrigeren Stand stammende Geliebte (vgl. Holzberg, <sup>2</sup>2001, S. 15 f.)

### *Sulpicia*

Im Gegensatz zu anderen Römerinnen ihrer Zeit wissen wir über die Biographie der sogenannten „älteren“ Sulpicia nur wenig. In ihren Gedichten finden sich zwei Hinweise auf ihre Identität: in *carmen 3, 14* spricht sie einen Messalla an, der sich allzu intensiv um sie kümmert. Und in *carmen 3, 16* sagt sie über sich, sie sei die Tochter des Servius. Aus diesen Angaben hat man geschlossen, dass Sulpicia die Tochter des Servius Sulpicius Rufus war, die nach dem frühen Tod ihres Vaters der Obhut ihres Onkels Marcus Valerius Messalla Corvinus unterstand. So dürfte sie eine Angehörige der römischen Oberschicht gewesen sein und man kann annehmen, dass sie, wie andere Römerinnen ihrer Zeit, eine gründliche literarische Ausbildung genoss. Ihre Lebenszeit fällt in das ausgehende erste Jahrhundert v. Chr. und somit in die Blütezeit der römischen Liebeselegie. Durch ihren Onkel Messalla, einen Förderer der römischen Dichtkunst, stand sie in engem Kontakt zu Dichtern wie Ovid und Tibull, in dessen Werk ihre Gedichte erhalten blieben.

Die sechs kurzen Elegien der Sulpicia richten sich an ihren Geliebten Cerinthus und vermitteln die Problematik einer Liebesbeziehung aus weiblicher Sicht.

Um wen es sich bei Sulpicias Geliebten Cerinthus handelt, ist unklar. „Cerinthus“ ist zum einen als Name für Sklaven und Freigelassene belegt – in diesem Fall würde Sulpicia ganz in der Tradition der Elegie die Beziehung zu einem Geliebten aus einem

niedrigeren Stand beschreiben. Möglicherweise handelt es sich aber auch um Cornutus, einen Freund Tibulls, der – ebenfalls im Stil der Elegie – mit einem Pseudonym angeredet wird.

## Methodisch-didaktische Hinweise

Die Schülerinnen und Schüler sollen im Rahmen der Einheit die Merkmale römischer Liebeselegie und ihre gesellschaftlichen und historischen Rahmenbedingungen kennenlernen beziehungsweise wiederholen. Dabei ist vor allem die spezifisch weibliche Sicht herauszuarbeiten und mit der männlichen Perspektive zu vergleichen. Je nach Vorkenntnissen der Lerngruppe kann ein weiteres Lernziel im Beherrschen des elegischen Distichons liegen. Wiederholt werden die Gedichte auf ihre stilistische Gestaltung hin untersucht. Durch das Erstellen von Wortfeldern zum Thema „Gefühle“ vertiefen und erweitern die Schüler ihren Wortschatz in diesem Bereich.

Verschiedene methodische Verfahren werden in dieser Einheit angewendet und eingeübt: Übersetzung und Interpretation von poetischen Texten, Arbeit mit zweisprachigen Texten, Arbeit mit dem Wörterbuch sowie kreative Umgestaltung der Texte durch eigene Textproduktion.

## Primär- und Sekundärliteratur

### Textausgaben/Kommentare

- ▶ **Properz/Tibull:** *Liebeselegien. Lateinisch/Deutsch. Neu herausgegeben und übersetzt von Georg Luck. Zürich/Düsseldorf 1996: Artemis und Winkler (Sammlung Tusculum).*
- ▶ **Tibull:** *Albii Tibulli aliorumque carmina. Hrsg. von Georg Luck. Stuttgart und Leipzig 1998: Teubner.*
- ▶ **Tibull:** *Tibulli Aliorumque Carminum Libri Tres. Recognovit brevique adnotatione critica instruxit Iohannes Percival Postgate. Oxford<sup>2</sup>1987: Oxford University Press (Oxford Classical Texts).*

### Übersichtswerke

- ▶ **Gall, Dorothee:** *Die Literatur in der Zeit des Augustus. Darmstadt 2006: WBG (Klassische Philologie Kompakt).*
- ▶ **Holzberg, Niklas:** *Die römische Liebeselegie. Eine Einführung. Darmstadt<sup>4</sup>2009: WBG.*
- ▶ **Probst, Susanne und Veit:** *Frauendichtung in Rom: Die Elegien der Sulpicia. In: AU 35 (1992), S. 19–32..*

## Eine weibliche Perspektive auf die Liebe

**M 1**

Aus der römischen Antike sind nur zwanzig elegische Distichen überliefert, die von einer Frau verfasst wurden.

### *Die Gedichte der Sulpicia*

Wir wissen nur wenig über die Biografie der Sulpicia. Zwei Hinweise auf ihre Identität liefert sie aber selbst: In einem ihrer Gedichte spricht sie einen Messalla an, der sich allzu sehr um sie kümmere. An anderer Stelle sagt sie außerdem über sich, sie sei die Tochter des Servius. Aus diesen Angaben hat man geschlossen, dass Sulpicia die Tochter des Servius Sulpicius Rufus war, die nach dem frühen Tod ihres Vaters der Obhut ihres Onkels Marcus Valerius Messalla Corvinus unterstellt wurde. Dieser war ein enger Freund des Augustus und Förderer der römischen Dichtkunst.

Sulpicias Lebenszeit fällt also in das ausgehende erste Jahrhundert v. Chr. und somit in die Blütezeit der römischen Liebeselegie. Durch ihren Onkel Messalla stand sie in engem Kontakt zu Dichtern wie Ovid und Tibull. In Tibulls Werk sind dann auch Sulpicias Gedichte der Nachwelt erhalten geblieben.

Ebenso wie ihre männlichen Kollegen schreibt auch Sulpicia in ihren Gedichten über eine Liebesbeziehung. Allerdings ist auch die Identität von Sulpicias Geliebten Cerinthus nicht geklärt. Möglicherweise handelt es sich um Cornutus, einen Freund des Dichters Tibull.

© RAABE 2021

### **Arbeitsauftrag**

Notiere dir stichwortartig die wichtigsten Informationen zu Sulpicia.